Programm

SAMSTAG, 22. NOVEMBER 2014

12.30 Uhr

- **Begrüßung und Einführung**
- **Armin Loacker: Zur Biografie Gustav Ucickys**
- **Frank Stern: Goebbels über Ucickys »ergreifende Kunstwerke«**

13 Uhr

- **Thomas Koebner: Unpolitische Filme?**
  Gustav Ucickys FLÖTENKONZERT VON SANSSOUCI (D 1930), MENSCH OHNE NAMEN (D 1932) und DER POSTMEISTER (D 1940) – mit einem kurzen Seitenblick auf die Filme von Willi Forst in den dreißiger Jahren
- **Ines Steiner: Mir tut das Mutterkreuz so weh**
  Gustav Ucickys Frauenbilder
- **Diskussion** Moderation Armin Loacker

16 Uhr

- **Felix Moeller: Ufa, Tobis, Wien-Film**
  Goebbels und die Filmproduktionsfirmen im Dritten Reich

17 Uhr

- **Filmvorstellung (Doppelprogramm)**
  VERBOTENE FILME, D 2014, 90 Min.
  Dokumentarfilm von Felix Moeller. Österreichische Erstaufführung
  HEIMKEHR, D 1941, 94 Min., Regie: Gustav Ucicky
- **Diskussion und Publikumsgespräch**
  Thomas Koebner, Ines Steiner, Felix Möller, Armin Loacker, Moderation Frank Stern

SONNTAG, 23. NOVEMBER 2014

13 Uhr

- **Christoph Brecht: Der unberechenbare Opportunist**
  Propaganda und Widerspruch in Ucickys NS-Filmen
- **Oliver Schreiber: Heimkehr?**
  Produktionsgeschichten zum Rosenhügel in der NS-Zeit
- **Diskussion** Moderation Ines Steiner

16 Uhr

- **Tamara Ehs: Politik und Recht der Entnazifizierung: Staatskünstler/innen zwischen Amnesie und Amnestie**
- **Diskussion** Moderation Ines Steiner

17.15 Uhr

- **Frank Stern: Einführung zu AUFRUHR IN DAMASKUS und »Reichspogrom: Der Schauspieler Joachim Gottschalk«.**
- **Filmvorführung AUFRUHR IN DAMASKUS,** D 1938, 84 Min.
- **Diskussion und Publikumsgespräch**

19.30 Uhr

- **Klaus Davidowicz: »So spricht das Volk nicht«**
  MORGENROT zwischen Nationalismus und Militarismus
- **Filmvorführung MORGENROT,** D 1933, 81 Min.
- **Diskussion und Publikumsgespräch**

Referentinnen und Referenten

Christoph Brecht Literatur- und Filmwissenschaftler. Forschungsschwerpunkte: Europäische Moderne, erzähltheoretische Aspekte von Literatur und Film, Kultursemiotik, Medienkomparatistik.

Klaus S. Davidowicz Studium der jüdischen Studien und der Erziehungswissenschaften in Heidelberg und Wien, Professor für Judaistik an der Universität Wien mit Schwerpunkt Kulturgeschichte der Juden in der Neuzeit und Gegenwart.

Tamara Ehs promovierte Politikwissenschafterin forscht derzeit in Salzburg am Institut für politisch-historische Studien und lehrt am Institut für Öffentliches Recht und Politikwissenschaft an der Universität Graz.

Thomas Koebner Studium der Germanistik, Kunstgeschichte und Philosophie, Direktor der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (1989–1992), Professor für Filmwissenschaft in Main ab 1993, ab 2007 emeritiert.

Armin Loacker Filmhistoriker, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Filmarchiv Austria, Forschungsarbeiten, Essays und Publikationen zum österreichischen Film von seinen Anfängen bis in die 1950er-Jahre sowie zu Protagonisten des österreichischen Films.

Felix Moeller Historiker, Politik- und Kommunikationswissenschaftler. Zahlreiche Publikationen zur (Film-) Geschichte, darunter »Der Filmminister - Goebbels und der Film im Dritten Reich«. Autor und Regisseur von Dokumentarfilmen, u.a. über Hildegard Knef und Veit Harlan.

Oliver Schreiber Architekt mit den Schwerpunkten Baukunst, Denkmalpflege und Industriearchäologie. Konservator am Bundesdenkmalamt. Schwerpunkte Schlossanlagen und Bauten der Moderne (u.a. Karl-Marx-Hof, Wiener Atelierbauten).

Ines Steiner Film- und Kulturwissenschaftlerin. Forschungsschwerpunkte: europäische und amerikanische Filmgeschichte, Stummfilm, Historienfilm, Slapstick, Screwball, Gender und Genre.

Frank Stern Studium der Geschichte, Politischen Wissenschaft, Literaturwissenschaft, Jüdische Studien in Berlin, Jerusalem und Tel-Aviv; langjähriger Leiter des Zentrums für österreichische und deutsche Studien an der Ben-Gurion Universität in Beer-Sheva, Leiter des Schwerpunkts Visuelle Zeit- und Kulturgeschichte am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien.

Zwischen Propaganda und Unterhaltung

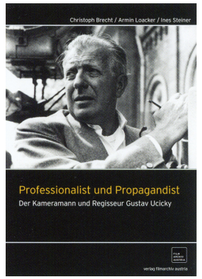
Symposium, 22. und 23. November 2014
METRO Kinokulturhaus, Johannesgasse 4

Alle Vorträge bei freiem Eintritt.
Für Symposiumsteilnehmer auch freier Entritt bei den begeleitenden Filmprogrammen. Der Film HEIMKEHR kann nur im Doppelprogramm mit VERBOTENE FILME besucht werden.

Um Anmeldung unter augarten@filmarchiv.at oder 01/216 13 00 wird gebeten.

Retrospektive Gustav Ucicky

20. November 2014 bis 11. Jänner 2015



Christoph Brecht / Armin Loacker / Ines Steiner
PROFESSIONALIST UND PROPAGANDIST. DER KAMERAMANN UND REGISSEUR GUSTAV UCICKY
Zahlreiche Abbildungen, ca. 550 Seiten
ISBN 978-3-902781-41-3
€ 39,90

SYMPOSIUM

Zwischen Propaganda und Unterhaltung

Der Regisseur Gustav Ucicky

22. und 23. November 2014
METRO Kinokulturhaus

www.metrokino.at

FILM ARCHIV AUSTRIA

Symposium Gustav Ucicky

Zwischen Propaganda und Unterhaltung

Nazi oder nicht? Das erschien lange Zeit als die zentrale Frage, die an die Filmbiografie eines in der NS-Zeit erfolgreichen und von Goebbels gehätschelten Regisseurs wie Gustav Ucicky zu stellen war. Und im Falle Ucickys schien diese Frage durch den Hinweis auf die rassistische und nationalistische Hetze in HEIMKEHR (1941) und anderen Filmen unter seiner Regie so klar beantwortet, dass eine weitere Auseinandersetzung sich oft zu erübrigen schien. Das führte nicht selten zu vereinfachenden Analysen, indem alle Ucicky-Filme als NS-verdächtig betrachtet wurden oder jene verhängnisvolle Trennung von Propagandafilmen und sogenannten unpolitischen Unterhaltungsfilmen erfolgte, wonach die Unterhaltungsfilme unverdächtig erschienen. Doch lassen sich in der deutschen Filmgeschichte nach 1933 und in der österreichischen spätestens ab 1938 solche willkürlichen Trennungen vornehmen, haben sie nicht etwas Apologetisches?

Ucicky hatte nach seiner Kameraarbeit im Ersten Weltkrieg drei Kinokarrieren: sein durchaus bemerkenswertes Filmschaffen vom Stummfilm zum Tonfilm, seine fulminante Erfolgskarriere unter der NS-Herrschaft inklusive Engführung durch den NS-Propagandaminister Goebbels und die bisher wenig beleuchtete Nachkriegskarriere. Zu fragen ist, durch welche Kräfte und Momente in seinem Werk vor 1933, durch welche persönlichen bewussten und opportunistischen Eigenschaften er zu einem der Starregisseure der NS-Filmkultur werden konnte? Sich solchen Fragen ernsthaft zu nähern, bedeutet, das mitunter nur schwer zugängliche Werk im film- und zeitgeschichtlichen Kontext kritisch zu sichten, zu analysieren und damit auch in einen breiteren Diskurs zu stellen.

Das Symposium »Zwischen Propaganda und Unterhaltung: Der Regisseur Gustav Ucicky« versucht anhand von Spielfilmen, die unter seiner Regie kurz vor 1933 und während der NS-Herrschaft entstanden sind, einen Beitrag dazu zu leisten. Interpretiert, analysiert, gewertet und kritisiert können Filme nur werden, wenn sie gesichtet und auch im Licht der Forschung und heutiger Rezeption diskutiert werden. Die demagogische und ästhetische Verführungskraft filmischer Propaganda, die nach 1945 verboten oder mit einem Vorbehalt versehen wurde, wirft Fragen auf, die nur durch eine Tiefenanalyse der Filme und ihrer ideologischen Grundierungen beantwortet werden können.

Ucicky ist kein Einzelfall, sondern nur ein herausragendes Beispiel für das gespannte Verhältnis von Filmkunst und politischer Macht unter der NS-Herrschaft. Opportunismus, Mitläufertum, aktives künstlerisches Engagement für die Ideen des Nationalsozialismus oder auch distanzierter Eigensinn lagen bei vielen KünstlerInnen wie austauschbare Masken beieinander und konnten nach Belieben eingesetzt werden. Oft waren es dieselben Filmschaffenden, die sich 1933 dem Nationalsozialismus anschlossen, um sich dann nach 1945 rasch zu entnazifizieren. Zu stellen ist hier wohl auch die alte Frage, ob bei massenwirksamen, professionellen Werken wie dem Film jene (ohnedies schon überholte) Trennung von Werk und Mensch vorgenommen werden kann? Filme zielen auf Wirksamkeit ab, die implizit oder auch sehr explizit durch die ideologische Rahmung disponiert ist. Wie sind der Regisseur Gustav Ucicky und seine Filme in den klar aufgespannten Machtstrukturen des von Goebbels gesteuerten Reichs der bewegten und bewegenden Bilder einzuordnen?

Die im Kinokulturhaus breit angelegte Retrospektive ermöglicht erstmals, das Œuvre Ucickys in seiner Gesamtheit – über alle historischen Bruchlinien und Zäsuren hinweg – zu betrachten. Zu besichtigen ist dabei das erstaunlich facettenreiche, nahezu sämtliche Genres bedienende Werk eines Allrounders im nach Sparten sortierten Unterhaltungskino, eine durchaus bunte Mischung aus Komödien, Action-(Kriegs- wie Abenteuer-)Filmen, Krimis, Historienfilmen und Verfilmungen klassischer Literatur. Vorherrschend ist freilich, in wechselnden Gestalten, das Melodrama, vermutlich weil es dem Regisseur die Chance bot, seiner Vorliebe für die Geschichten ›starker Frauen‹ zu frönen, die insbesondere in seiner Trilogie über berufstätige Frauen im bürgerlichen Wien seit 1900 deutlich wird und zur Differenzierung des medial verbreiteten NS-Frauenbildes beitrug.

Das Symposium möchte unterschiedliche Perspektiven auf das Werk Ucickys diskutieren. Weniger der ›unbefangene‹ Blick, als die offene Sichtweise ist gefordert, um das in wechselnden Anteilen unbestreitbare und nachweisbare propagandistische Moment des NS-Kinos am konkreten Beispiel zu vertiefen. Denn die scheinbar glatte ideologische Oberfläche weist in fast allen Fällen deutliche Brüche im Dramaturgischen, der Figurenkonzeption und der inszenatorischen Umsetzung auf. So wird nicht zuletzt die Frage zu diskutieren sein, was unter nationalsozialistischer Propaganda in Ucickys Filmen eigentlich zu verstehen ist und warum die Frage nach der Bedeutung von Propaganda *durch* Unterhaltung nicht allein eine Frage an die Vergangenheit ist?

Armin Loacker, Frank Stern

Das Symposium ist ein Projekt des Filmarchiv Austria in Kooperation mit der Visuellen Zeit- und Kulturgeschichte am Institut für Zeitgeschichte sowie dem Institut für Judaistik der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien.

Realisiert mit Unterstützung der Klimt-Foundation

Institut für Judaistik
המכון למדעי היהדות של אוניברסיטת וינה
Visuelle Zeit- und Kulturgeschichte
Institut für Zeitgeschichte
universität wien
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

GUSTAV KLIMT WIEN1900 FOUNDATION

DOPPELPROGRAMM

VERBOTENE FILME

Sa 22.11., 17 Uhr

Ein Dokumentarfilm von Felix Moeller, D 2014
KAMERA Isabelle Casez, Aline László, Ludolph Weyer
LÄNGE 90 Minuten **FORMAT** DCP, s/w, Farbe, dt. OF

Zwischen 1933 und 1945 wurden in Deutschland 1200 Spielfilme hergestellt. 300 Filme wurden nach dem Krieg von den Alliierten verboten. Über 40 NS-Filme sind bis heute nur unter Auflagen zugänglich – sie werden als »Vorbehaltsfilme« bezeichnet. Der Umgang mit ihnen ist schwierig: Bewahren oder vernachlässigen, freigeben oder verbieten? VERBOTENE FILME stellt die »Nazifilme aus dem Giftschrank« (Welt) vor und macht sich auf die Suche nach ihrem Mythos, ihrem Publikum und ihrer Wirkung heute – in Deutschland wie im Ausland. Eine visuelle Reise zur dunklen Seite des Kinos.

HEIMKEHR

Gustav Ucicky, D 1941
BUCH Gerhard Menzel **KAMERA** Günther Anders
MUSIK Willy Schmidt-Gentner
MIT Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger, Ruth Hellberg, Elsa Wagner
LÄNGE 94 Minuten **FORMAT** 35mm, s/w, dt. OF

Die Idee, das Unternehmen Heim ins Reich in einem Propagandafilm zu verewigen, stammte von Goebbels persönlich. In Wien hat man lange gezögert und dann geliefert, was der Minister wollte. Es entschuldigt Ucicky nicht, wenn man darauf hinweist, dass der in HEIMKEHR beschworene Mythos von der Frau als Führerin, die dem Volk den Weg zurück ins Führer-Vater-Land zeigt, all seine geheimen Sehnsüchte ansprach. Es mag jedoch erklären, warum er – einmal bei der Sache – ein atemberaubend effektives Kinostück vorlegte, das auch als Lehrstück über die langsame Eskalation von Terror betrachtet werden kann. (cb)

AUFRUHR IN DAMASKUS

So 23.11., 17.15 Uhr

Gustav Ucicky, D 1939
BUCH Philipp Lothar Mayring, Jacob Geis
KAMERA Oskar Schnirch, Paul Rischke
MUSIK Willy Schmidt-Gentner
MIT Brigitte Horney, Joachim Gottschalk, Hans Nielsen, Friedrich Gnaß, Paul Westermeier
LÄNGE 84 Minuten **FORMAT** 35mm, s/w, dt. OF

Ein Motto von Lawrence of Arabia, dazu reichlich Orient nach Karl Mays Rezept und ein einsames Fort in der Wüste. Dann wartet man in diesem Wüstenwestern vergeblich auf die Kavallerie. Sie kommt nicht. Auch Brigitte Horney in einer eingefügten Love Story kann die Stimmung kaum heben. Prosaischer als dieser 1918 spielende Film über die deutsche Niederlage auch in Syrien war noch kein Weltkriegsfilm ausgefallen. Auf den heutigen Betrachter wirkt AUFRUHR IN DAMASKUS erst recht wie ein Film von einem anderen Stern. (cb)

MORGENROT

So 23.11., 19.30 Uhr

Gustav Ucicky, D 1933
BUCH Gerhard Menzel, Leo de Laforgue **KAMERA** Carl Hoffmann **MUSIK** Herbert Windt **MIT** Rudolf Forster, Adele Sandrock, Fritz Genschow, Camilla Spira, Paul Westermeier
LÄNGE 81 Minuten **FORMAT** 35mm, s/w, dt. OF

Weder ein Antikriegsfilm à la IM WESTEN NICHTS NEUES noch ein Propagandastreifen im Sinne der Wehrertüchtigung. Vielmehr ist in MORGENROT bereits die gesamte Topik von Jagdfieber, Duell über und unter Wasser und klaustrophobischer Hysterie angelegt, die alle kommenden U-Boot-Dramen variieren sollten. Im Ausland viel bewundert und durch kriegskritische Dialoge an der Heimatfront austariert, widerfuhr Ucickys erster Zusammenarbeit mit dem Autor Gerhard Menzel das Schicksal, genau zur »Machtergreifung« der Nazis auf den Markt zu kommen und prompt von ihnen vereinnahmt zu werden. (cb)